

Zarrentiner Lesung: Aus der Not SVZ 78.07 noch eine Tugend gemacht

Schauspieler Gert Haucke zuerst im falschen Ort / Verein feierte sich selbst

Zarrentin (mayk) • Alles hätte so schön werden können am Sonnabend im Zarrentiner Kloster. Da war dem Kulturverein das Kunststück gelungen, mitten im Sommer 120 Karten für eine Lesung zu verkaufen, und dann taucht der Mann des Abends einfach nicht auf. Zunächst glaubten die Organisatoren um Peter Becher noch an den Schauspieler Gert Haucke, der aus dem Berliner Raum anreisen sollte. Doch der ließ sich nicht blicken, eine Handynummer zum Anrufen gab es nicht. In seiner Not schickte Peter Becher zunächst Elmar Roetz als Klavierspieler auf die Bühne. Der machte seine Sache trotz der Überraschung gut, schließlich hat er als Leiter des Schaalseechores und des Gospelchores die entsprechende Erfahrung. Abgelöst wurde er von Manfred Vogdt. Als dann auch noch mit Julia Sowa eine Neuvellahnerin auf die Bühne stieg und fast lässig Swing-Titel sang, war die Stimmung wieder auf dem Höhepunkt. Becher: „Es war wunderbar, weil die Mitglieder des Vereins sich selbst feierten. Das änderte natürlich nichts an der Peinlichkeit der Situation.“ Die wurde noch peinlicher als sich Haucke endlich um 20.10 Uhr meldete und etwas ungläubig angab, er



Spät, aber dann doch noch erreichte der 78-jährige Gerd Haucke (re.) das Zarrentiner Kloster, um von Walter Groh hervorragend am Klavier begleitet zu werden. Foto: Kulturverein

wäre von seinem Navigationssystem in ein falsches Zarrentin geführt worden. Er komme aber noch.

Darauf wollte sich gut die Hälfte des Publikums, das wie immer aus der ganzen Region nach Zarrentin gekommen war, dann doch nicht einlassen und ging nach Hause. Das Eintrittsgeld gab es zurück.

Die verbliebenen 60 Gäste, denen auch der Rotwein ein wenig

über die Zeit half, erlebten dann nach 21 Uhr doch noch die Haucke-Lesung. Die war dann auch gut, vor allem der Pianist Walter Groh wusste die Pausen gut zu überbrücken. Am Ende gab es warmen Applaus, obwohl die Stimmung natürlich nicht mehr völlig zu retten war.

Am Ende klang der Abend zwischen einigen Organisatoren und dem arg verspäteten Haucke doch noch versöhnlich in

fast privater Runde aus.

Der Kulturverein will nun Lehren aus dem Reifall ziehen. Künftig soll vertraglich vereinbart werden, dass die Künstler zwei Stunden vor Beginn anzureisen haben und eine mobile Telefonnummer für Fragen zur Verfügung steht. Gert Haucke hatte nämlich im Vorfeld angegeben, stolz darauf zu sein, kein Handy zu haben. Doch manchmal ist es wohl doch besser, mobil erreichbar zu sein.